

Herr Radermacher zeigt Gesicht

EHRENAMT Die evangelischen Kirchengemeinden wählen am Sonntag ihre Kirchenvorstände. Mit einer Plakataktion will das Dekanat auf den Termin aufmerksam machen. Viele Gemeindeglieder haben aber bereits gewählt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **SIMONE BASTIAN**

Coburg – Nach der Landtagswahl ist vor der Kirchenvorstandswahl: Die rund 2,37 Millionen evangelischen Christen in Bayern wählen am Sonntag, 21. Oktober, ihre Kirchenvorstände. Das Dekanat Coburg fährt dazu eine eigene Werbekampagne. Im Coburger Bahnhof zum Beispiel strahlt das Gesicht von Thomas Radermacher großformatig vom Plakat, unter der Überschrift „Kirche macht Sinn“.

Radermacher gehört seit zwölf Jahren dem Kirchenvorstand von St. Moriz an. Als Bankkaufmann liegt sein Schwerpunkt auf „Finanzen und Stiftung“, wie er berichtet. Das Plakat mit seinem Portrait soll unterstreichen, dass die Wahl „mehr ist als ein formaler Akt“, wie Dekan Andreas Kleefeld sagt. „Es zeigt, dass Kirche lebendig ist, von Menschen gemacht und gelebt wird.“ Weitere Plakate zeigen die Heilerziehungspflegerin Katharina Wohlleben („Kirche fördert“), die Kita-Leiterin Sylvia Franz („Kirche bildet“) oder Kirchenmusikdirektor Peter Stenglein („Kirche klingt“).

Alle sechs Jahre wählen die evangelischen Gemeinden ihre Kirchenvorstände, die sich mit dem Pfarrer um Organisation und Verwaltung der Gemeinde kümmern. Der Zeitaufwand für die ehrenamtlichen Kirchenvor-



Thomas Radermacher, seit zwölf Jahren Kirchenvorstandsmitglied in St. Moriz, wirbt am Coburger Bahnhof für die Kirchenvorstandswahl. Nur mit der Anbringung des Plakats sind die Dekane Stefan Kirchberger und Andreas Kleefeld nicht ganz zufrieden (von links).

Foto: Simone Bastian

stände: eine Sitzung pro Monat, „40 bis 50 Stunden im Jahr, aber dabei bleiben die wenigsten“, sagt Kleefeld. Viele würden mehr Verantwortung übernehmen wollen, sei es in Ausschüssen, auf Dekanatebene, bei Veranstaltungen oder Gottesdiensten, erläutert Kleefeld. „Bei hoch Engagierten ist es ein Tag in der Woche“, schätzt Dekan Stefan Kirchberger.

Im Frühjahr startete das Dekanat bereits eine Kampagne, um Kandidaten für die Kirchenvorstände in den 51 Gemeinden zu finden. Nun stehen insgesamt rund 500 Männer und Frauen

auf den Listen, gefühlt sogar mehr Frauen, sagt Kirchberger. „Früher schon haben die Frauen die Kirche gestaltet, und die Männer haben regiert. Aber das ändert sich!“

Wenn die Wahlbeteiligung eine Quote von 20 Prozent in den städtischen Gemeinden erreicht, wären die beiden Dekane schon froh. Anlass zur Hoffnung, dass es so kommt, haben sie: Allen Gemeindegliedern wurden die Wahlunterlagen nach Hause geschickt, sie können Briefwahl machen. Das laufe sehr gut, sagt Kleefeld: In seiner Gemeinde Heiligkreuz seien bereits 400

Wahlbriefe eingegangen, das sei mehr als die Hälfte dessen, was insgesamt 2012 verzeichnet wurde. Schon vor sechs Jahren hatte das Dekanat Briefwahl angeboten, damals hatte sich die Quote der Wähler verdoppelt. Vor zwölf Jahren, als nur am Wahltag in den Gemeinden abgestimmt werden konnte, habe die Wahlbeteiligung zwischen sieben und acht Prozent gelegen, berichtet Kirchberger. In kleineren und ländlichen Gemeinden sei die Wahlbeteiligung in der Regel höher.

Wählen darf in seiner Kirchengemeinde jeder, der über 14

Jahre alt und konfirmiert ist. Alle evangelischen Gemeinden bieten am Sonntag ein Wahllokal an. Die Namen der Gewählten werden ab Montag per Aushang und auf der Homepage bekannt gegeben sowie in den Sonntagsgottesdiensten am 28. Oktober verkündet.

500

Kandidaten stehen bei den Kirchenvorstandswahlen in den Gemeinden des Dekanats Coburg zur Wahl.

„Früher schon haben die Frauen die Kirche gestaltet, und die Männer haben regiert. Aber das ändert sich!“

STEFAN KIRCHBERGER
Dekan/St. Moriz